

Viel Applaus für die gesungene Glocke

Musikalische Städtepartnerschaft beim Romberg Konzert in Vechta

Kultureller Hochgenuss im Kreishaus Vechta: Zum 16. Mal wurde dort ein Konzert mit einem Werk des berühmten Sohns der Stadt Vechta, Andreas Romberg, aufgeführt. Dabei stand der Madrigalchor gemeinsam mit den Sängern aus Vechtas ungarischer Partnerstadt auf der Bühne.

VON SIMONE BRAUNS

Vechta. Hochklassige Musik wurde am Samstagabend im Kreishaus geboten zu Ehren zweier Männer, die dafür gesorgt haben, dass Vechtas großer Musiker Andreas Romberg in den vergangenen Jahren wieder verstärkt in das Bewusstsein der Vechtaer gerückt ist.

Der kürzlich verstorbene Landrat Albert Focke hatte bereits 1999 die Räume des Kreishauses für das erste Romberg-Konzert zur Verfügung gestellt mit den Worten: „Sie sind der Fachmann, ich habe die Räume.“ Adressat dieses Satzes war der unermüdliche Rombergforscher und Initiator der Romberg-Konzertreihe, Professor Dr. Karlheinz Höfer, der ebenfalls verstorben ist.

Der Einladung des Landkreises Vechta mit Unterstützung der Andreas-Romberg-Gesellschaft Vechta zum 16. Romberg-Konzert waren rund 150 Bürger

der Stadt gefolgt, im Foyer drängten sich die Zuhörer. „Merken Sie sich zwei Daten“, riet der Vorsitzende der Romberg-Gesellschaft Dr. Klaus G. Werner: „Am 22. Dezember 1808 wurde die Chorfantasia von Ludwig van Beethoven in Wien uraufgeführt. Das Lied der Glocke von Andreas Romberg wurde am 7. Januar 1809 in Hamburg uraufgeführt.“

Die Aufführung beider Werke in Vechta war für Werner eine logische Konsequenz, denn Andreas Romberg und Beethoven waren gute Bekannte, die ge-

Eine tönende Huldigung an Schillers Gedicht

meinsam in Orchestern spielten und zu Lebzeiten für ihr Können in etwa gleiche Wertschätzung erhielten.

Der Madrigalchor Vechta und der Palotásy-Chor der Partnerstadt Vechtas Jászberény aus Ungarn brachten die beiden Werke zu Gehör. Unter der Leitung von Hermann-Josef Suelmann, Dirigent des Madrigalchores Vechta, endete das Konzert mit tosendem Beifall.

Der galt neben den Sängerinnen und Sängern der beiden Chöre auch den Musikern des Oldenburgischen Schlossorchesters, dem preisgekrönten jungen Solisten Alexander Vorontsov am Klavier und den vier Vokal-

solisten Sigrid Heidemann (Sopran), Kathrin Brauer (Alt), Daniel Wagner (Tenor) und Christian Meyer-Perkhoff (Bass). Die gespielte Fantasie für Klavier, Chor und Orchester von Beethoven gilt als Vorläufer seiner berühmten 9. Sinfonie, basierend auf Schillers Ode „An die Freude“.

Die Kantate für Soli, Chor und Orchester von Andreas Romberg nach Friedrich Schillers „Das Lied von der Glocke“ erklang vertont im Kreishaus. Romberg traute sich, dem Gedicht von Schiller aus der Zeit der Weimarer Klassik Töne zu geben, der Glocke als Instrument zu huldigen. Er gab mit jeder Solostimme, den in den Versen enthaltenen sittlichen Vorstellungen des bürgerlichen Lebens Ausdruck.

Die Idee ist spannend: Schiller verbindet in seinem „Lied von der Glocke“ die Darstellung des Handwerks der Glockengießer mit der Betrachtung des Menschenlebens allgemein. Arbeitsschritte und Arbeitssprüche des Glockengießermeisters, den Prozess des Glockengießens detailliert und vollständig dargestellt zu besingen in Reflexion und Zusammenhang mit dem gesamten Lebenszyklus eines Menschen von der Geburt bis zum Tod. Noch heute stammen viele geflügelte Worte aus Friedrich Schillers „Glocke“. Gelesen, rezitiert oder gesungen, stellen sie auch heute noch die Aktualität des Werks unter Beweis.



Höchste Konzentration: Das 16. Romberg-Konzert in Vechtas Kreishaus verlangte den Ausführenden großes Können ab. Foto: Brauns